

## **Euler Hermes Automobilstudie: Gegenwind für deutsche Autobauer in China – Türkei, Iran im Kommen**

- Deutsche Autobauer hängen am Tropf des chinesischen Markts – dieser wächst nur noch um 3%, ein Zehntel der Wachstumsraten in den vergangenen Jahren
- Schlechte Zahlungsmoral: Chinesen zahlen spät, besonders in der Automobilbranche
- Nichtzahlungen 2014 verdoppelt, Insolvenzanstieg 2015 um 8% erwartet
- Traditionelle Märkte wachsen langsam aber stabil: USA, Europa und Deutschland auf gutem Weg
- Vorsicht, neue Herausforderungen in Sicht: vernetzte Autos, e-Mobilität, Car-Sharing
- Neue Lieblinge mit Absatz-Potenzial: Türkei, Saudi Arabien und der Iran

**Hamburg, 8. September 2015** – Der weltweite Automobilmarkt steht unter Strom durch zahlreiche Verschiebungen und Verwerfungen von Märkten sowie durch neue Entwicklungen, die von Elektro- oder Hybridautos über intelligente Fahrzeugsteuerung bis hin zu Car Sharing Diensten reichen. Zu diesem Schluss kommt der weltweit führenden Kreditversicherer Euler Hermes in seiner aktuellen Studie „Auto market – a live wire“. Insgesamt sind die Aussichten der Automobilbranche gut, vor allem getrieben durch die sich merklich erholenden und stabil wachsenden traditionellen Märkte in den USA und Europa. Dies täuscht allerdings nicht über zahlreiche Probleme, insbesondere in den Schwellenländern hinweg. Einen harschen Gegenwind spüren die deutschen Autobauer derzeit vor allem in China. Aber auch die Rezession in Brasilien und Russland macht ihnen zu schaffen.

### **Deutsche Autobauer am Tropf der Chinesen – chinesische Hersteller gewinnen Marktanteile**

„China war viele Jahre ein wahres El Dorado für deutsche Autobauer – quasi alles, was sie anpackten, wurde dort fast automatisch zu Gold“, sagte Ludovic Subran, Chefvolkswirt der Euler Hermes Gruppe. „Zwischen 2008 und 2014 hat sich der chinesische Automarkt verdreifacht mit durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten von 30%. Das war in europäischen Krisenzeiten das stabile neue Standbein – das nun aber anfängt zu wackeln. Für 2015 und 2016 erwarten wir gerade mal noch ein Wachstum von 3% - ein Zehntel der letzten Jahre. Das Land der Mitte macht inzwischen bei einigen Autobauern jedoch bis zu einem Drittel des Absatzes aus, so dass eine große Abhängigkeit besteht und sich China auch nicht einfach durch einen beliebigen anderen Markt kompensieren lässt. Die Autobauer hängen inzwischen am Tropf des chinesischen Markts. Die Börsenturbulenzen und Yuan-Abwertung machen ihnen zusätzlich zu schaffen, denn diese verteuern ihre exportierten Fahrzeuge der Luxusklasse erheblich. Davon profitieren die chinesischen Hersteller: Sie haben im Gegenzug ihren Marktanteil um 10 Prozentpunkte auf 42% stark ausgebaut.“

### **Schlechte Zahlungsmoral in China – insbesondere in der chinesischen Automobilbranche**

Die Zahlungsmoral in China hat sich ebenfalls erheblich verschlechtert. Rechnungen werden im Reich der Mitte im Schnitt 22 Tage später bezahlt also noch 2007, zwischen 2014 und 2015 verschlechtert sich dies nach Einschätzungen von Euler Hermes um weitere zwei Tage. In der Automobilbranche ist die Zahlungsmoral in China besonders schlecht, Zahlungsziele werden bis auf das Maximum ausgereizt: Ganze 106 Tage liegen bei börsennotierten Unternehmen in der Automobilbranche durchschnittlich zwischen Rechnungslegung und Begleichung von Forderungen, bei kleineren Unternehmen oft sogar noch weit darüber. Der weltweite Schnitt in der Branche liegt hingegen bei lediglich 58 Tagen, das sind 48 Tage mehr.

### **2015: Insolvenzanstieg in China von 8% erwartet, Nichtzahlungen haben sich 2014 verdoppelt**

„Eine wachsende Anzahl von Unternehmen in China ist auf Lieferantenkredite angewiesen, da der Zugang zu Bankkrediten oder alternativen Finanzierungsmöglichkeiten eingeschränkter ist“, sagte Thomas Krings, Risikovorstand bei Euler Hermes. „Verbreitet sind daher extrem lange Zahlungsziele sowie das Ausreizen dieser Ziele bis hin zum Zahlungsverzug. Nichtzahlungen haben sich in 2014 im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Das führt in einem Teufelskreis auch zu einem Anstieg der Insolvenzfälle. 2015 gehen wir in China von 8% mehr Insolvenzen aus – entgegen dem weltweiten Trend, nachdem die Insolvenzen um 2% sinken.“

### **Die Traditionellen sind stabil: USA, Europa, Deutschland glätten die Sorgenfalten etwas**

Im Gegensatz zum chinesischen Markt glätten sich die Sorgenfalten der Autobauer in den traditionellen Märkten zunehmend. Der amerikanische Markt kehrt bei den Verkaufszahlen zu seinem Vorkrisenniveau zurück und wächst 2015 um 4% sowie 2016 um etwas schwächere 1%. Auch Europa ist mit 5% Wachstum im laufenden und voraussichtlich 4% im kommenden Jahr auf dem Weg aus der Krise, auch wenn sie bei den verkauften Fahrzeugen noch deutlich hinter dem Vorkrisenlevel zurückbleiben. Deutschland nähert sich mit 3,2 Millionen verkauften Autos und einem Zuwachs von 3% in 2015 und 1,5% in 2016 langsam seinem mittelfristigen Durchschnitt (3,3 Millionen), während Nachbar Frankreich mit 10% noch weit von einstigen Hochzeiten entfernt ist. Dennoch kommt auch der französische Markt mit +4% und +2% in den kommenden Jahren nach Ansicht von Euler Hermes wieder in den Tritt. Spitzenreiter beim Autokauf sind allerdings die Briten: Dort erwarten die Experten 5% mehr Registrierungen in 2015. Damit liegen sie sogar über dem langjährigen Durchschnitt bei den Verkaufszahlen.

### **(Noch) Zukunftsmusik: vernetzte Autos, e-Mobilität, Car Sharing, Uber – Forschung ein Muss**

Doch auch in diesen Märkten gibt es neue Herausforderungen, denen sich die Autobauer in der Zukunft stellen müssen: Car-Sharing ist beispielsweise in Deutschland, im Land der Luxusautos, auf dem Vormarsch und wird in 490 Städten angeboten. Waren 2010 gerade mal 200.000 Deutsche bei Car-Sharing Dienstleistern registriert, sind es heute mit mehr als einer Million bereits fünf Mal so viele. In den USA ist Uber auf dem Vormarsch und andere, neue Dienste sprießen zunehmend aus dem Boden.

„Noch sind sie für die Autobauer keine Bedrohung“, sagte Krings. „Aber sie dürfen nicht bei Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sparen. Im Gegenteil: Sie müssen sich auf viele neue Entwicklungen einstellen und rechtzeitig vorbereiten, wenn sie nicht den Zug verpassen wollen. Vernetzte Autos, emissionsarme Fahrzeuge, e-Mobilität oder die Hybridtechnologie à la Tesla sowie autonomes Fahren sind heute noch weitestgehend Zukunftsmusik – aber sie sollten anfangen, sie zu komponieren. Das ist zwar mit hohen Kosten verbunden zu einer Zeit, in der der größte Absatzmarkt schwächelt, es ist aber dennoch unausweichlich, wenn sie langfristig mitspielen wollen.“

### **Neue Lieblinge: Saudi Arabien, Türkei, Iran – doch Vorsicht vor Reifenpannen à la Thailand**

„Die einstigen Lieblinge der Autobauer, Brasilien und Russland, bereiten weiterhin Kopfschmerzen: Brasilianische Zulassungen sinken um 14%, in Russland sogar um 36%“, sagte Subran. „Zum Glück ist Licht am Horizont mit neuen Hoffnungsträgern. Neben Indien tauchen vor allem Saudi Arabien und die Türkei bei den Favoriten auf. Auch der Iran bietet künftig enormes Potenzial, auch wenn die Öffnung ein langwieriger und zunächst sehr holpriger Weg mit einigen Schlaglöchern sein wird. Diesen sollten die Autohersteller besser gekonnt ausweichen, denn die Entwicklungen in Thailand, Argentinien und Venezuela sollten ihnen noch schmerzhaft in Erinnerung geblieben sein – wirtschaftliche und politische Risiken können jederzeit zu einem Plattfuß führen, bei dem Mann nicht genau weiß wann und ob der Abschleppdienst kommt.“

### **Die vollständige Studie zur weltweiten Automobilbranche (Englisch) finden Sie beigefügt und auf:**

<http://www.eulerhermes.com/economic-research/economic-publications/economic-outlook/Pages/default.aspx>

### **Die aktuelle Euler Hermes Insolvenzprognose 2015/2016 finden Sie beigefügt (Deutsch) und hier (Englisch):**

<http://www.eulerhermes.com/mediacenter/Lists/mediacenter-documents/Infographic-Business-Insolvency-Forecasts2015-Q2update.pdf>

#### **Pressekontakt:**

Euler Hermes Deutschland, (Hamburg)

#### **Antje Stephan**

Pressesprecherin

Telefon: +49 (0)40 8834-1033

Mobil: +49 (0)160 899 2772

[antje.stephan@eulerhermes.com](mailto:antje.stephan@eulerhermes.com)



Euler Hermes Group Media Relations

**Remi Calvet**

Telefon: +33 (1) 84 11 61 41

[remi.calvet@eulerhermes.com](mailto:remi.calvet@eulerhermes.com)

#### **Über Euler Hermes**

Euler Hermes ist weltweiter Marktführer im Kreditversicherungsgeschäft und anerkannter Spezialist in den Bereichen Kautions-, Garantien- und Inkassogeschäft. Das Unternehmen verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung und bietet seinen Kunden umfassende Finanzdienstleistungen an, um sie im Liquiditäts- und Forderungsmanagement zu unterstützen. Über das unternehmenseigene Monitoringsystem verfolgt und analysiert Euler Hermes täglich die Insolvenzentwicklung kleiner, mittlerer und multinationaler Unternehmen. Insgesamt umfassen die Expertenanalysen Märkte, auf die 92% des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) entfallen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Paris ist in mehr als 50 Ländern vertreten und beschäftigt über 6.000 Mitarbeiter. Euler Hermes ist eine Tochtergesellschaft der Allianz und ist an der Euronext Paris notiert (ELE.PA). Das Unternehmen wird von Standard & Poor's und Dagong Europe mit einem Rating von AA- bewertet. 2013 wies das Unternehmen einen konsolidierten Umsatz von EUR 2,5 Milliarden aus und versicherte weltweit Geschäftstransaktionen im Wert von EUR 860 Milliarden.

Euler Hermes beschäftigt in Deutschland rund 1.500 Mitarbeiter, am Hauptsitz in Hamburg sowie in weiteren Niederlassungen in Deutschland.

Weitere Informationen auf [www.eulerhermes.de](http://www.eulerhermes.de), LinkedIn oder Twitter @eulerhermes

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen: So weit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.